



Schüler drehen Kriminalfilm
Jugendliche aus Montabaur verfilmen bald professionell ihr eigenes Drehbuch. *Seite 17*

Aus für Rayo di Sole im Container?

TV Big Brother könnte für Westerwälder bald zu Ende sein

■ **Westerwaldkreis.** Seit Anfang Mai läuft auf dem TV-Privatsender RTL2 die elfte Staffel von „Big Brother“. Unter den 15 Kandidaten sind auch zwei Westerwälder, Michelle Brüse aus Freirachdorf und Marco Sonnen aus Lochem, die sich jedoch Jordan Kane und Rayo di Sole (Sonnenstrahlen) nennen. Um zu verhindern, dass Rayo di Sole schon nach der ersten Runde seine Koffer packen muss, wollen ihm Westerwälder Fans mit einer Abstimmung per Telefon den Rücken stärken.



Marco Sonnen alias Rayo di Sole hat viele Fans.

Jeder der Kandidaten hat das Ziel, möglichst 100 Tage in dem Container durchzuhalten und so am Ende die 100 000 Euro Preisgeld zu gewinnen. Auf der Facebookseite von Rayo di Sole begleiten ihn seine Fans mit großem Interesse und viel Freude. Die Anzahl seiner Fans steigt täglich. Waren es am Dienstagabend bereits 298, so wird am Mittwoch die 300er-Marke überschritten. Rayo, wie ihn seine Freunde nennen, sei bereits in der ersten Woche im Big-Brother-Haus zum Favoriten aufgestiegen. Dieser Umstand habe ihn wohl auch auf die Nominierungsliste gebracht. Denn die Mitbewohner im Haus hätten schnell gemerkt, dass Rayo viele Sympathien auf sich ziehe. „Um ihn als Konkurrenten auszuschalten, haben sie ihn nominiert“, sagt eine Anhängerin.

„Wir stehen voll hinter Rayo“, sagen seine Wälder Fans, „er vertritt den Westerwald.“ Nach dem Motto „Einer für alle und alle für einen“ wollen sie nun mit ihren Telefonanrufen für Rayo stimmen und dafür sorgen, dass er im Big-Brother-Haus bleiben kann.

Rayo, der im Container als Engelsflüsterer auftritt, war bis 2010 als Schwimmmeister im Marienbad in Bad Marienberg angestellt. Der 1983 geborene Deutsch-Italiener vermittelt nach Ansicht seiner Fans Bodenständigkeit, innere menschliche Werte und eine positive Ausstrahlung: „Wir und die Zuschauer sind begeistert von seiner Freundlichkeit, seinem Humor und seiner Offenheit.“

Hopfengarten ergrünt auf dem Gelände der Westerwald-Brauerei



■ **Hachenburg.** Welche Rohstoffe für ein gutes Bier benötigt werden, das will die Westerwald-Brauerei in Hachenburg ihren Gästen und Kunden künftig noch lebendiger vor Augen führen: Fachleute aus Bayern haben an der Zufahrt zum Brauereigelände einen kleinen Hopfengarten angelegt und dieser Tage mit 70 Jungpflanzen

bestückt. Gemeinsam mit einigen Helfern brachte Anton Locher, Hopfenexperte aus Tettmang, den speziellen Aromahopfen in die Erde. Brauereichef Jens Geimer und Braumeister Heinz Boßlet begutachten derweil die Qualität der Hopfenpflanzen, die während des Sommers an den Drähten bis in fünf Meter Höhe wach-

sen. Langfristig soll das Schaubild von einem kleinen Gerstenfeld umgeben werden. Mit ihrem Aromahopfgarten ist die Brauerei zudem der Initiative Kräuterwind-Gartenroute beigetreten, da dürfte es auch kaum stören, dass der Hopfen botanisch zur Familie der Hanfgewächse gehört. *elm*
Foto: Röder-Moldenhauer

Freiwillige gesucht

■ **Westerwaldkreis.** Junge engagierte Menschen zwischen 16 und 26 Jahren können sich an der Heinrich-Roth-Realschule plus Montabaur, an der Grundschule Astrid-Lindgren-Schule Ransbach-Baumbach, der Ernst-Barlach-Realschule plus Höhr-Grenzhausen, der Grundschule Goetheschule Höhr-Grenzhausen, dem Gymnasium im Kannenbäckerland Höhr-Grenzhausen, der Grundschule Selters und der Theodor-Heuss-Realschule plus Wirges, beginnend zum neuen Schuljahr, für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) an einer Ganztagschule bewerben. Interessierte informieren und bewerben sich online beim Kulturbüro Rheinland-Pfalz unter www.fsj-ganztagschule.de

Unser Wetter



Kräftige Schauer fallen

Die Sonne hat es heute schwer. Viele Wolken ziehen vorüber, und es fallen immer wieder Regenschauer. Vereinzelt blitzt und donnert es auch bei 20 oder 21 Grad.

Schloss Montabaur bietet Hotelstudiengang

Studium Berufsbegleitende Weiterbildung ist einzigartig in Deutschland – Ausbildung endet nach drei Jahren mit Bachelor

Von unserer Redakteurin
Stephanie Kühn

■ **Montabaur.** Als einzige Universität in ganz Deutschland bietet die „Business School“ der Akademie Deutscher Genossenschaften (ADG) auf Schloss Montabaur ab dem Sommersemester zwei berufsbegleitende Hochschulstudiengänge im Bereich der Hotellerie an. Diese werden nach drei Jahren mit dem „Bachelor of Arts“ abgeschlossen. „Bislang ist dieser Studiengang in Deutschland nur als Vollzeitstudium möglich. Unsere Hochschule ist die einzige, die eine Weiterqualifizierung parallel zum Job möglich macht“, sagt ADG-Vorstandsvorsitzender Axel Kehl der WZ nicht ohne Stolz. Damit bietet die „ADG Business School“, an der derzeit 870 Studenten eingeschrieben sind, elf berufsbegleitende Studiengänge an.

Die beiden neuen Studiengänge richten sich an zwei unterschiedliche Zielgruppen. Der „Bachelor

Hotelmanagement“ ist für Nachwuchsführungskräfte gedacht, die durch den Erwerb eines akademischen Grades ihre Karriere in Schwung bringen möchten. „Der Fachkräfte- und Nachwuchsmangel hat auch die Hotelbranche erreicht. In Zukunft wird die Nachfrage nach exzellent ausgebildeten Managern stark steigen“, sagt der ADG-Chef voraus. Der zweite Studiengang „Bachelor Hotelmanagement & Leadership“ richtet sich dagegen an Hoteldirektoren und Führungskräfte in der Hotellerie, die ihr unternehmerisches Denken und Handeln fortentwickeln wollen.

„Bislang haben wir im Hotelbereich die klassische Ausbildung. Nach der Lehre arbeiten die Hotelkaufleute und Hotelfachleute in verschiedenen Häusern in Deutschland und Europa. Sie sind Hotel-Nomaden und steigen sukzessive in der Hierarchie auf“, schildert Kehl. Doch inzwischen haben sich auch Vollzeitstudiengänge im Bereich Hotel- und Tou-

ristikmanagement etabliert. „Jetzt treffen 45-jährige Praktiker auf 25-jährige Akademiker und ringen miteinander um Führungspositionen. Hier wollen wir eine Möglichkeit bieten, sich parallel zum Job akademisch weiterzubilden und Schritt zu halten“, erklärt Kehl den



Ein berufsbegleitendes Hotel-Studium ist für Nachwuchskräfte wie Moritz Reddig attraktiv. Foto: Stahlhofen

Ansatz der ADG-Hochschule.

Grundsätzlich steht das Hotel-Studium jedem Interessierten offen. Voraussetzungen sind Fachabitur oder Abitur und eine mindestens zweijährige Berufserfahrung oder aber ein Realschulabschluss sowie eine für das Studium geeignete Berufsausbildung und eine mindestens vierjährige Berufspraxis in der Hotellerie. Das Studium an der privaten „ADG Business School“ ist gebührenpflichtig. Um den Bachelor zu machen, müssen Hotelkräfte insgesamt 15 400 Euro investieren. Jedoch übernimmt oftmals der Arbeitgeber einen Teil der Kosten. Das 36-monatige Studium ist eine Kombination aus dem Selbststudium zu Hause und Präsenzphasen. Zentraler Studienstandort ist dabei Schloss Montabaur. „Bei uns gibt es keine überfüllten Hörsäle. Maximal 30 Teilnehmer sind in einer Klasse“, betont der ADG-Chef. Dabei greift die Schloss-Universität auf Dozenten aus dem Netzwerk der ADG und auf erfahrene Professoren der

Steinbeis-Hochschule Berlin zurück.

Hintergrund: Seit dem Jahr 1993 bietet die ADG berufsbegleitende Studien in den Bereichen Finanzdienstleistungen sowie Handel und Handwerk an. Geschah dies lange Jahre in Zusammenarbeit mit der größten privaten Hochschule in Deutschland, der Steinbeis-Hochschule Berlin, so hat die ADG im Januar dieses Jahres ihre eigene Universität, die „ADG Business School“, mit Sitz in Montabaur gegründet und hier die erfolgreichen Studiengänge vereint. An der Hochschule ist die Steinbeis-Universität beteiligt. „Zum neuen Semester haben wir 70 Neueinschreibungen. Das ist ein Zuwachs von 30 Prozent“, zieht Kehl zufrieden Bilanz. „Die Studentenzahl wird in Zukunft weiter“ steigen, ist der ADG-Chef sicher. „Denn viele Firmen qualifizieren ihre Mitarbeiter zu Führungskräften weiter und lösen so das Problem des Fachkräftemangels“, sagt Kehl.

Wie sich Jugendliche gegen Cybermobbing wehren können

Angebot Nutzer bekommen bei Workshop Tipps

■ **Westerwaldkreis.** Wer kennt wen, SchülerVZ oder Facebook bieten tolle Gelegenheiten, um sich mit Freunden auszutauschen, im Internet kreativ zu sein oder persönliche Profile zu erstellen. Diese sozialen Netzwerke können aber auch anders genutzt werden. Es werden gemeine Kommentare zu Bildern oder Verletzendes auf der Pinnwand hinterlassen oder fiese Bilder veröffentlicht, Hassgruppen gegründet oder falsche Profile erstellt, um andere zu demütigen.

Mittlerweile kennen viele Kinder und Jugendliche solche Szenarien, die auch in anderen Bereichen des Internets vorkommen. Cybermob-

bing wird das genannt. Aber wie soll man damit umgehen? Wie kann man sich davor schützen? In einem Workshop am Samstag, 21. Mai, von 13 bis 17 Uhr im Jugendzentrum Hachenburg werden diese Fragen konkret beantwortet, und die Teilnehmer erhalten weitere praktische Tipps im Umgang mit dem Internet. Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren sind willkommen. Der Workshop wird in einer Kooperation von der Jugendpflege der VG Hachenburg und dem Kreisjugendamt in Montabaur veranstaltet.

➕ Anmeldungen unter Telefon 02662/2488

Bistum: Kampf gegen sexuellen Missbrauch

Verordnung Strengere Regeln für Mitarbeiter der katholischen Kirche

■ **Westerwaldkreis.** Das Bistum Limburg sagt dem sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche den Kampf an. Dazu hat Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst die „Ordnung zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen“ in Kraft gesetzt. Sie gilt seit Anfang des Monats.

In seinem Anschreiben betont das Oberhaupt des Bistums: „Das Leid der Opfer sexuellen Missbrauchs und sexualisierter Gewalt durch kirchliche Mitarbeiter unseres Bistums verpflichtet uns mit all unseren Kräften und Möglichkeiten zur Vorbeugung.“ Die Präventionsordnung umfasst in ihrem Geltungsbereich kirchliche Rechtsträger und ihre

Dienststellen, Einrichtungen und die dem Diözesanbischof unmittelbar zugeordneten Stellen. Dazu gehören die Diözese, die Kirchengemeinden sowie die Gesamtverbände von Kirchengemeinden und die kirchlichen Rechtsträger.

Bei der künftigen Personalauswahl soll weiterhin auf fachliche und persönliche Eignung geachtet werden. Dazu ist bei hauptamtlichen Mitarbeitern die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses im Abstand von fünf Jahren verpflichtend. Personen, die in der Kinder- und Jugendkatechese sowie der Arbeit mit erwachsenen Schutzbedürftigen sowohl hauptamtlich als auch ehrenamtlich tätig sind, müssen eine

Selbstverpflichtungserklärung abgeben. Damit Mitarbeiter für die eigene Tätigkeit hinsichtlich der Problematik sexuellen Missbrauchs besser gerüstet sind, sind fortan Fort- und Weiterbildung integraler Bestandteil. Dabei soll über Täterstrategien informiert, sollen Psychodynamiken der Opfer und ein angemessener Umgang mit Nähe und Distanz vermittelt und auf spezifische Dynamiken von Institutionen und Strukturen aufmerksam gemacht werden. Weiterhin wird über genaue Straftatbestände und die rechtlichen Bestimmungen informiert. Die Informationen und Weiterbildungen richten sich in abgestufter Form sowohl an Mitarbeiter in

leitender Position, an Personen im unmittelbaren Umgang mit Kindern und Jugendlichen als auch an Ehrenamtliche. Für das Bistum bestellt der Bischof für den Zeitraum von drei Jahren einen Präventionsbeauftragten, der alle Initiativen zur Prävention bündelt und Wissen vermittelt.

Mit der Präventionsordnung werde ein „neuer Standard in unserem Bistum“ gesetzt, „der die Entscheidung zum Ausdruck bringt, dass die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen in unseren Angeboten einen möglichst sicheren Raum finden“, sagt Tebartz-van Elst. „Als Bischof werde auch ich für mich ein erweitertes Führungszeugnis beantragen.“

